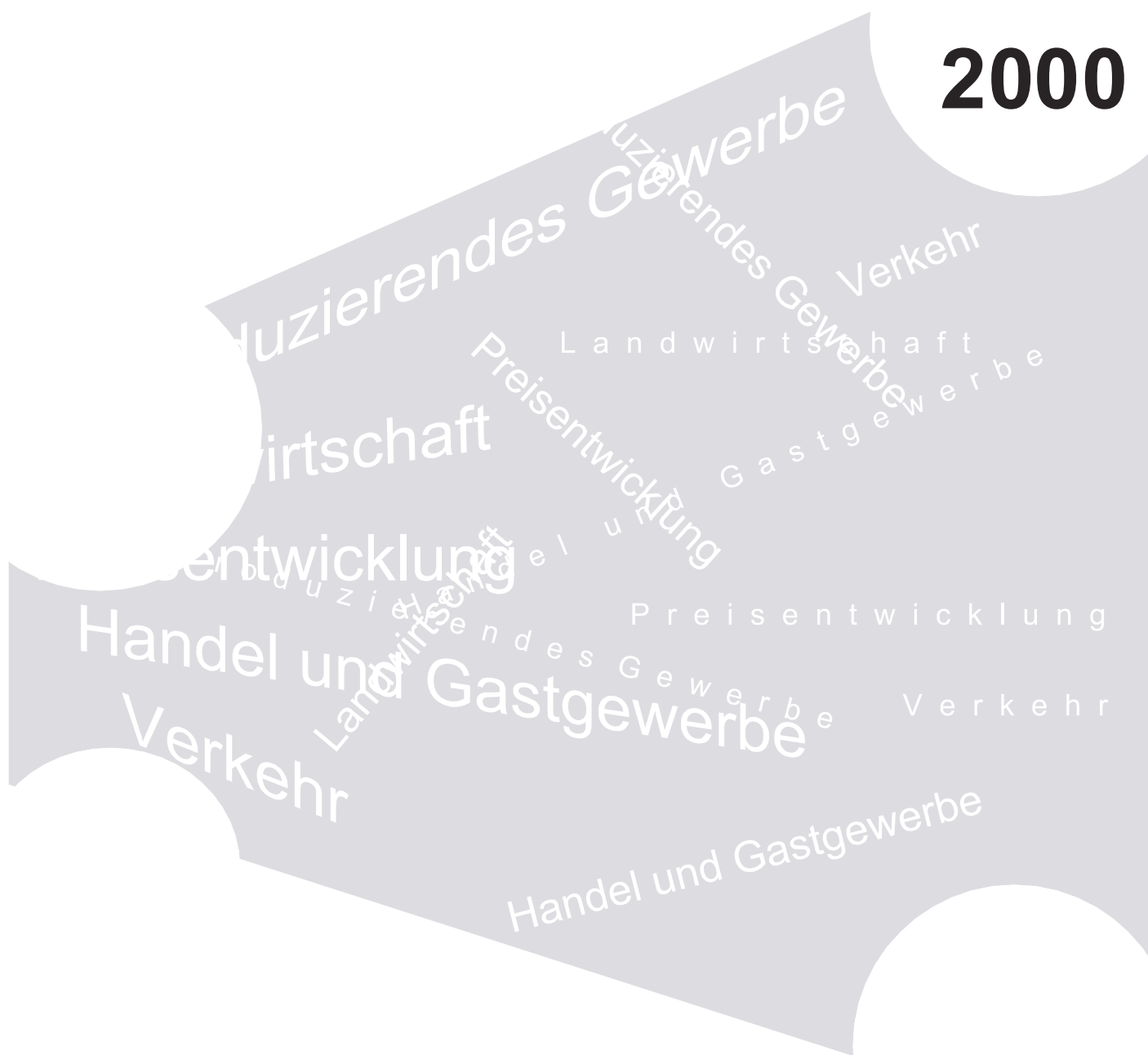


Die saarländische Wirtschaft

2000



Ein vorläufiger Jahresrückblick

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden (genau Null)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Angabe fällt später an
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () = eingeschränkter Aussagewert (Zahlenwert kann Fehler aufweisen)
- X = Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl
- MD = Monatsdurchschnitt
- QD = Quartalsdurchschnitt

(Abweichungen in den Summen durch Rundungen möglich)

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Landesamt SAARLAND
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 35
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21
E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: kostenlos

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 oder - 5925

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2000

Vorläufiger Jahresrückblick

ÜBERBLICK

Die Wirtschaftsdaten des Saarlandes signalisieren im Jahr 2000 eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs. Seit 1997 wächst die saarländische Wirtschaft von Jahr zu Jahr, wenn auch mit zunächst abnehmenden Steigerungsraten. 1999 erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung im Saarland preisbereinigt um 1,6 % und übertraf damit geringfügig den bundesdurchschnittlichen Vergleichswert von 1,5 %.

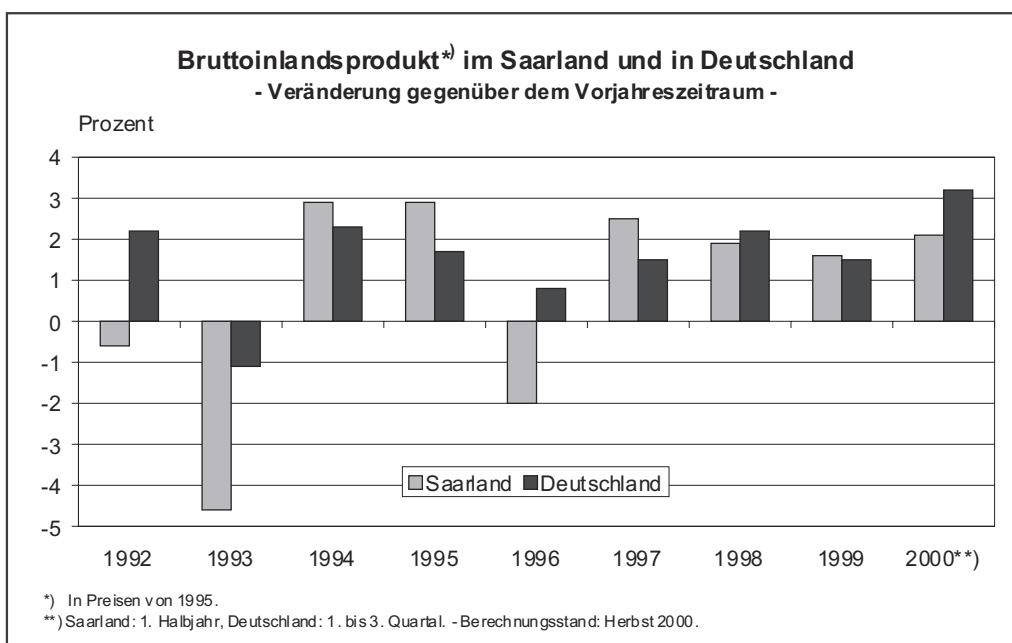
Verhaltenes
Wachstum

Nach den aktuellen Ergebnissen des Jahres 2000 zeigt die deutsche Wirtschaft jedoch eine ausgeprägte Dynamik, die die gesamtdeutsche Wachstumsrate in den ersten drei Quartalen auf 3,2 % ansteigen ließ. Für die einzelnen Bundesländer liegen bislang nur die entsprechenden Daten für das erste Halbjahr vor. Das Saarland blieb dabei mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 2,1 % unterhalb der bundesdurchschnittlichen Entwicklung.

Als maßgebliche Antriebskräfte nennt das Statistische Bundesamt eine deutliche Belebung im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe), in den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen sowie im Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Außerdem stiegen die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen überdurchschnittlich an, während die Bauinvestitionen rückläufig waren.

Nicht zu verkennen ist allerdings, dass die unerwartet starke Verteuerung des Rohöls und die daraus resultierende Verschlechterung der Terms of Trade vor allem der inländischen Nachfrage einen spürbaren Dämpfer versetzt haben. Andererseits führte die Abwertung des Euro bei der hohen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu zusätzlichen Impulsen für den Export, so dass sich die Auslandsnachfrage im nun zu Ende gehenden Jahr als wichtigste Konjunkturstütze behauptet.

Export bundesweit
Konjunkturstütze



Saarländische Industrie gestärkt

Auch in der Saarländischen Wirtschaft herrscht derzeit eine überwiegend optimistische Stimmung vor. Die Wachstumskräfte sind vor allem im Verarbeitenden Gewerbe zu finden, wo die Auftragseingänge, die Produktion und der Umsatz im bisherigen Jahresverlauf jeweils um über 7 % zugenommen haben. Dabei schlugen die Auslandsgeschäfte wesentlich stärker zu Buche als das inländische Marktgeschehen. Als industrielle Stützpfeiler erweisen sich einmal mehr die Metallherstellung- und -bearbeitung, der Maschinenbau sowie die Kraftfahrzeugproduktion. Aber auch das Ernährungsgewerbe verzeichnet neuerdings sehr zufriedenstellende Ergebnisse. Diese Branchen weisen inzwischen so hohe Auslastungsgrade auf, dass sie ihre Belegschaften in nennenswertem Umfang vergrößern konnten. Vor allem die Kraftfahrzeugindustrie (einschließlich ihrer Zulieferer) steigerte binnen Jahresfrist die Zahl ihrer Arbeitskräfte um rund 800 oder 4 % auf einen neuen Höchststand von über 20 300 tätigen Personen. Damit hat der Automobilsektor - innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes entfallen auf ihn 21 % der Beschäftigten und 38 % der Umsätze - seine überragende Position in der saarländischen Industrie weiter ausgebaut. Dennoch reichen diese Beschäftigungsimpulse nicht für ein positives Ergebnis des gesamten Verarbeitenden Gewerbes aus, denn das Arbeitsplatzvolumen verringerte sich dort per saldo um 0,3 %.

Die übrigen Branchen des Produzierenden Gewerbes - die Energiewirtschaft, der Bergbau und das Baugewerbe - konnten hingegen kaum konjunkturelle Akzente setzen, sei es aufgrund der politischen Anpassungsmaßnahmen wie beim Kohlenbergbau oder wegen unbefriedigender Marktverhältnisse.

Außenhandel überflügelt Binnenhandel

Trotz der beschleunigten Entwicklung im Industriesektor verharrt der saarländische Einzelhandel auf relativ niedrigem Niveau. Preisbereinigt gingen die Gesamtumsätze sogar um knapp 1 % zurück. Vor allem der Einzelhandel mit Kraftwagen verlief enttäuschend, was sicherlich mit revidierten Kaufabsichten aufgrund der drastisch gestiegenen Treibstoffpreise zusammenhängt, denn auch die Kfz-Neuzulassungen haben in diesem Jahr - erstmals seit längerer Zeit - stark nachgelassen. Dagegen dominieren die Kfz-Geschäfte im Außenhandel, und zwar überwiegend mit Frankreich. Das gesamte Exportvolumen des Saarlandes stieg im bisherigen Jahresverlauf mit über 14 % Zuwachs kräftig an, während die Importe aufgrund der gedämpften Inlandsnachfrage nachgaben. So kehrte sich der Einfuhrüberschuss der vergangenen Jahre erstmals seit 1994 wieder in einen Ausfuhrüberschuss um.

Dienstleistungen weiter im Aufwind

Der vielseitige Bereich der Dienstleistungen bildet in der Konjunkturlandschaft ein großes Wachstumspotenzial. Mangels kurzfristig verfügbarer Statistiken für die unterschiedlichen Dienstleistungsbranchen sind ihre Impulse jedoch aus aktueller Sicht noch nicht quantifizierbar. Sie dürfen aber auch nicht unerwähnt bleiben, stellt doch der tertiäre Sektor längst die größten Anteile an der Beschäftigung und an der Wertschöpfung im Lande. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass auch im Saarland vor allem die privaten Dienstleistungsunternehmen den konjunkturellen Aufschwung weiter beschleunigt haben, während die staatlichen Stellen unter dem Zwang der Haushaltskonsolidierung eher an Einfluss verloren haben.

Bald wird die amtliche Statistik auch im Dienstleistungssektor zuverlässige Daten präsentieren können. Das Gesetz hierzu wurde kürzlich beschlossen und tritt 2001 in Kraft, so dass ab 2002 für die wichtigsten Dienstleistungsbranchen die lange geforderten Primärstatistiken zur Verfügung stehen und damit eine große Lücke in der Datenerfassung, die sich durch den rasanten Aufschwung des tertiären Sektors aufgetan hat, endlich geschlossen wird.

Hohes Beschäftigungsniveau

Das erfreuliche Konjunkturbild strahlt auch über den Arbeitsmarkt. Nach den neuesten Zahlen der Arbeitsverwaltung waren Ende August an der Saar 360 300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert, rund 8 300 oder 2,4 % mehr als im gleichen Vor-

jahresmonat. Hiervon entfielen 146 800 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche und 211 900 Personen auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Dort gab es auch mit 8 100 Neueinstellungen binnen Jahresfrist den größten Zugewinn, während andererseits vor allem in der Energiewirtschaft, im Bergbau und im Baugewerbe Stellen abgebaut wurden. Legt man zum Vergleich die Entwicklung auf Bundesebene an, wo sich das Beschäftigungsniveau gegenüber August 1999 um 2,0 % auf fast 28 Millionen Arbeitsplätze verbessert hat, so schneidet das Saarland - trotz beträchtlicher Verluste in den genannten Industriezweigen - überdurchschnittlich gut ab.

Auf dem Ausbildungsmarkt profitieren auch die Jugendlichen von dem zunehmenden Arbeitsplatzangebot. Rund 8 800 Lehrstellen wurden im zurückliegenden Jahr den saarländischen Arbeitsämtern gemeldet, was ein Plus von 3,3 % bedeutet.

Korrespondierend zur Beschäftigungsentwicklung ist die Arbeitslosigkeit im bisherigen Jahresverlauf deutlich zurückgegangen. Die zusätzliche Nachfrage der Unternehmen nach Mitarbeitern reduzierte die Arbeitslosenzahl bis Ende November um fast 4 000 oder 8,1 % auf 44 864 Personen. Nach Ansicht des Landesarbeitsamtes hat auch die bisher außerordentlich milde Witterung zu diesem positiven Ergebnis beigetragen, das für den Monat November den günstigsten Wert seit 1992 bedeutet. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verminderte sich von 10,4 % auf 9,1 % und kam damit schon fast an die gesamtdeutsche Quote von 8,9 % heran. Bundesweit wurde die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr um 255 000 abgebaut und erreichte mit 3,65 Millionen ihren niedrigsten Novemberstand seit 1995. Die gesamtdeutsche Problematik ist weiterhin von einem starken Ost-West-Gefälle geprägt: Im früheren Bundesgebiet liegt die Arbeitslosenquote bei 7,2 %, im Osten bei 16,3 %.

Deutlich weniger
Arbeitslose

42 % der saarländischen Arbeitssuchenden sind Frauen, und ebenfalls 42 % aller Betroffenen sind als Langzeitarbeitslose bereits über ein Jahr ohne Beschäftigung. Erfreulich gering ist mit weniger als 3 % der Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren.

Die Kurzarbeit mit 1 755 tangierten Arbeitsplätzen spielt derzeit keine wesentliche Rolle.

Die Entwicklung der Verbraucherpreise wird seit dem vergangenen Jahr von der drastischen Verteuerung der Mineralölprodukte dominiert. Ausgelöst durch mengen- und preispolitische Maßnahmen der OPEC und die ersten beiden Stufen der ökologischen Steuerreform, beschleunigte sich der Preisauftrieb bei Heizöl und Kraftstoffen im Spätsommer 2000 auf ein historisches Hoch. Die Teuerungsrate der privaten Lebenshaltung kletterte im September auf den diesjährigen Höchststand von 1,9 %. Im Oktober setzte eine leichte Entspannung ein, die auch im November anhielt, so dass der Verbraucherpreisindex zurzeit um 1,7 % über Vorjahresniveau liegt. Im Durchschnitt der ersten elf Monate bedeutet dies einen Preisanstieg von 1,5 %. Die übrigen Bereiche des privaten Verbrauchs verteuerten sich dagegen nur geringfügig oder wurden, wie z.B. Nahrungsmittel oder Leistungen der Telekommunikation, im Schnitt billiger als im vergangenen Jahr.

Preisaufrtrieb
beschleunigt

Wie andere Strukturmerkmale informieren auch die Gewerbeanzeigen über die Veränderung der Märkte. In den ersten neun Monaten dieses Jahres gab es rund 6 300 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten, darunter 1 862 Betriebsgründungen, und knapp 5 500 Abmeldungen, wovon 1 054 Fälle eine vollständige Geschäftsaufgabe bedeuteten. Damit hat die Dynamik des Wirtschaftsgeschehens gegenüber dem Vorjahr leicht nachgelassen. Insgesamt ist aber nach wie vor ein positiver Saldo zu verzeichnen, da die Zahl der Zugänge um etwa 800 höher liegt als die der Abgänge. Die meisten Veränderungen betrafen den Handel und das Gastgewerbe, wo sich die Anmeldungen (2 760) und die Abmeldungen (2 793) in diesem Jahr beinahe die Waage halten. Stark vertreten ist auch das Dienstleistungsgewerbe, bei dem die Zugänge (2 665) noch deutlich über den Abgängen (1 898) liegen.

Nachlassende
Dynamik in der
Gewerbetätigkeit

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die wirtschaftliche Entwicklung im bisherigen Verlauf des Jahres 2000 knüpfte an die positiven Tendenzen des Vorjahres an. Deutliche Impulse gingen wieder von der Auslandsnachfrage aus. Insgesamt belegen die Indikatoren Auftragseingänge, Produktion und Umsatz den konjunkturellen Schub. Der Vergleich mit den Bundeszahlen zeigt jedoch, dass das Saarland mit dem gesamtdeutschen Wachstum der Industrie insgesamt nicht Schritt halten konnte. Die im Text erwähnten Vergleichszahlen Deutschlands beziehen sich nur auf den Zeitraum Januar bis September 2000.

Die von den saarländischen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in den Monaten Januar bis Oktober insgesamt entgegengenommenen **Aufträge** liegen um 9,2 % über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Dabei stiegen die Aufträge aus dem Ausland um 12,9 % und die aus dem Inland um 6,0 % an. Die Bundeszahlen weisen für die ersten neun Monate eine Erhöhung von insgesamt 13,4 % bei einem Auslandsplus von 20,2 % aus. Branchen mit über Bundesdurchschnitt liegenden Veränderungsraten sind im Saarland nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung nicht gewichtig genug für das Verarbeitende Gewerbe, um im Gesamtergebnis an die wirtschaftliche Entwicklung auf Bundesebene (s. Tabelle) anschließen zu können.

Stahlbranche in guter Verfassung

Die Stahlbranche befindet sich nach allgemeiner Beurteilung in Deutschland in einer glänzenden Verfassung. In der saarländischen Metallerzeugung und -bearbeitung zogen im Zeitraum Januar bis Oktober die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 15,7 % an. Hierbei legten die Erzeuger von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS) besonders deutlich zu. Sie vermeldeten eine Nachfrageausweitung von 22,9 %, wobei das Ausland seine Bestellungen um 33,6 % gegenüber den Vergleichswerten des Vorjahres ausweitete. Die inländische Nachfrage, insbesondere aus der Automobilindustrie, zog dabei um 11,5 % an.

Im Maschinenbau stand ein Plus von 10,5 % in den Auftragsbüchern, wobei auch hier die Zuwächse seitens der ausländischen Kunden in Höhe von 26,4 % die der inländischen Kunden von 4,8 % deutlich übertrafen.

Entwicklung in der Fahrzeugbranche auf hohem Niveau

In der Fahrzeugindustrie hält sich die Auftragslage mit einem weiteren Plus von 9,3 % auf hohem Niveau. Hier tragen insbesondere inländische Aufträge mit einem Plus von 13,2 % zu dem Ergebnis bei, aber auch die ausländischen Bestellungen stiegen noch um 7,0 %.

Ebenfalls positiv beurteilen die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren die wirtschaftliche Lage. Sie registrierten im Berichtszeitraum ein deutliches Nachfrageplus von 24,2 %, wobei auch hier die Bestellungen aus dem Inland mit plus 30,4 % die zusätzliche Nachfrage aus dem Ausland von 18,6 % übertrafen. In der Chemischen Industrie stieg die Nachfrage aus dem Ausland mit 42,2 % viermal so stark wie die inländische mit 10,8 %. Insgesamt wurde ein Auftragsplus von 15,9 % verbucht.

Ausbleibende Aufträge bei Metallerzeugern

Eine schlechtere Ausgangslage liegt bei den Herstellern von Metallerzeugnissen vor. Obwohl die Aufträge aus dem Ausland um 8,4 % über denen des Vergleichszeitraumes liegen, reichen sie nicht aus, die inländischen Ausfälle in Höhe von 11,8 % zu kompensieren. Insgesamt steht ein Minus von 6,7 % in den Auftragsbüchern. Auch die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung registrierten eine zurückgehende Nachfrage (- 4,9 %).

Zu Beginn des Jahres 2000 wurde die Darstellung des **Produktionsgeschehens** in Form von Indizes wieder aufgenommen, nachdem durch die Umstellung der Produk-

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe*)

	Einheit	SAARLAND (Januar bis Oktober)			Veränderung Jan. bis Sept. 2000 zu Jan. bis Sept. 1999 in %	
		Jan. bis Okt. 1999	Jan. bis Okt. 2000	Veränderung in %	Saarland	Deutschland
STEINKOHLBERGBAU						
Betriebe	Anzahl, MD	7	7	-	-	- 2,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 406	10 492	- 8,0	- 7,7	- 7,8
Verwertbare Kohleförderung	1 000 t	5 550,5	4 900,3	- 11,7	- 10,9	- 14,6
Umsatz	Mio. DM	453,0	427,1	- 5,7	- 4,1	- 1,8
VERARBEITENDES GEWERBE						
Betriebe	Anzahl, MD	531	521	- 1,9	- 1,8	+ 0,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	95 327	95 040	- 0,3	- 0,5	+ 0,1
Auftragseingangsinde	1995 = 100	126,5	138,1	+ 9,2	+ 7,6	+ 13,4
	Inland	112,8	119,6	+ 6,0	+ 5,2	+ 8,7
	Ausland	147,7	166,8	+ 12,9	+ 10,4	+ 20,2
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995 = 100	116,3	125,1	+ 7,6	+ 7,6	+ 7,0
Umsatz	Mio. DM	27 666,6	29 860,4	+ 7,9	+ 7,2	+ 10,0
Ernährungsgewerbe						
Betriebe	Anzahl, MD	89	83	- 7,0	- 7,0	+ 0,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	7 891	8185	+ 3,7	+ 3,4	+ 1,0
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995 = 100	1 04,4	108,6	+ 4,0	+ 4,0	+ 2,5
Umsatz	Mio. DM	1 903,0	2 019,7	+ 6,1	+ 5,6	+ 3,5
Chemische Industrie						
Betriebe	Anzahl, MD	12	11	- 7,5	- 7,4	+ 0,9
Beschäftigte	Anzahl, MD	883	810	- 8,2	- 9,2	- 1,5
Auftragseingangsinde	1995 = 100	83,9	97,2	+ 15,9	+ 15,1	+ 14,6
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995 = 100	99,2	124,4	+ 25,4	+ 25,4	+ 3,2
Umsatz	Mio. DM	288,8	309	+ 7,0	+ 6,8	+ 12,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren						
Betriebe	Anzahl, MD	24	26	+ 10,6	+ 10,4	+ 1,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 134	6 091	- 0,7	- 0,6	+ 1,6
Auftragseingangsinde	1995 = 100	99,2	1 23,2	+ 24,2	+ 26,4	+ 8,5
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995 = 100	1 13,3	1 16,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 5,1
Umsatz	Mio. DM	1 169,3	1 276,2	+ 9,1	+ 8,4	+ 6,7
Metallerzeugung und -bearbeitung						
Betriebe	Anzahl, MD	25	26	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,7
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 069	15 145	+ 0,5	+ 0,3	- 2,2
Auftragseingangsinde	1995 = 100	95,8	110,8	+ 15,7	+ 14,7	+ 21,1
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995 = 100	96,3	1 12,0	+ 16,3	+ 16,3	+ 8,3
Umsatz	Mio. DM	3 215,3	3 767,1	+ 17,2	+ 16,3	+ 18,6
Herstellung von Metallerzeugnissen						
Betriebe	Anzahl, MD	110	103	- 6,5	- 6,6	+ 1,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 969	10 924	- 8,7	- 8,9	-
Auftragseingangsinde	1995 = 100	99,9	93,2	- 6,7	- 7,2	+ 7,1
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995 = 100	97,7	105,1	+ 7,6	+ 7,6	+ 6,0
Umsatz	Mio. DM	2 369,2	2 316,2	- 2,2	- 1,1	+ 6,4
Maschinenbau						
Betriebe	Anzahl, MD	88	88	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 240	15 667	+ 2,8	+ 2,8	- 0,3
Auftragseingangsinde	1995 = 100	136,3	150,6	+ 10,5	+ 11,3	+ 16,7
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995 = 100	133,7	129,2	- 3,4	- 3,4	+ 6,7
Umsatz	Mio. DM	3 940,3	4 298,8	+ 9,1	+ 8,3	+ 7,3
Herstellung von Kraftwagen und -teilen						
Betriebe	Anzahl, MD	11	11	+ 2,7	+ 3,0	+ 5,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	19 552	20 336	+ 4,0	+ 4,0	+ 1,4
Auftragseingangsinde	1995 = 100	160,3	175,2	+ 9,3	+ 5,5	+ 9,9
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995 = 100	150,3	170,5	+ 13,4	+ 13,4	+ 11,4
Umsatz	Mio. DM	10 395,3	11 320,2	+ 8,9	+ 7,3	+ 8,2
BAUGEWERBE						
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾						
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 737	11 717	- 0,2	+ 1,0	- 7,1
Baugewerblicher Umsatz	Mio. DM	1 782,5	1 738,5	- 2,5	+ 0,4	- 6,6
Bauintallation, sonstiges Baugewerbe (1. bis 3. Quartal)						
Beschäftigte	Anzahl, MD	3 826	3 633	- 5,0	- 5,0	- 7,2
Umsatz	Mio. DM	424,0	401,2	- 5,4	- 5,4	- 3,2

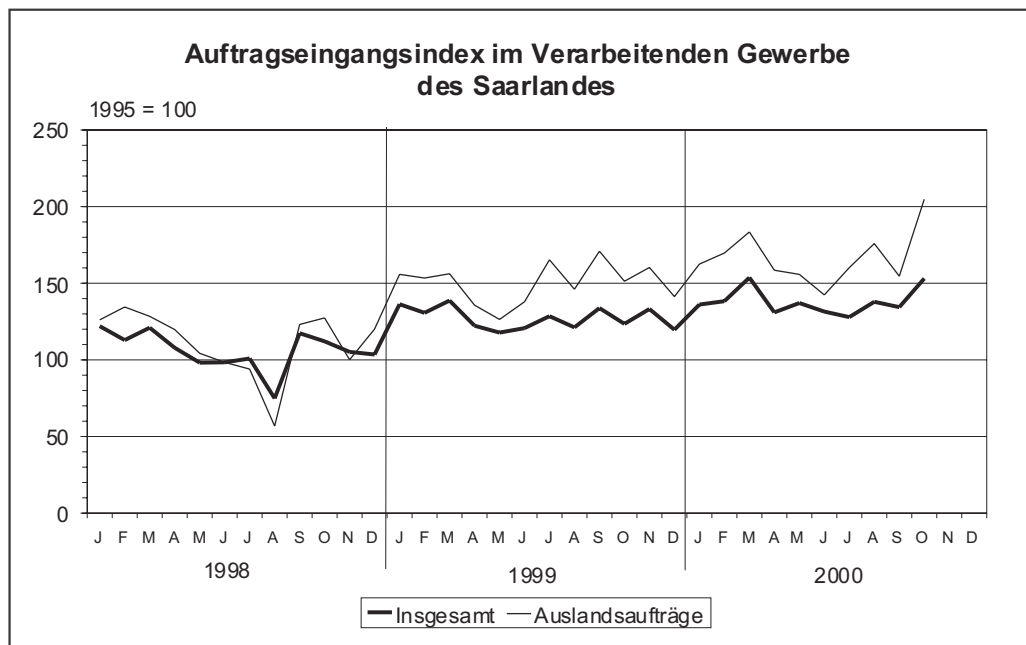
*) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, einschließlich Handwerksbetriebe. 1) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

tionserhebung in voneinander getrennte Berichtskreise - monatlich werden mindestens 75 % der Produktion, vierteljährlich die restlichen 25 % der Produktion erfragt - im Berichtsjahr 1999 keine laufenden Ergebnisse veröffentlicht werden konnten. Zu jedem Quartalsende liegt nun die vollständige (100-prozentige) Produktion vor und wird anhand von vierteljährlichen Nettoproduktionsindizes (NPI) dokumentiert.

Gewöhnlich treten zwischen Entgegennahme von Aufträgen und den anschließenden Produktionsprozessen time lags auf, so dass die beiden Indikatoren mitunter erheblich voneinander abweichen können.

Deutliche
Produktions-
steigerungen im
Verarbeitenden
Gewerbe

Für die ersten drei Quartale 2000 errechnete sich für das Verarbeitende Gewerbe eine Produktion, die um 7,6 % über den Vergleichswerten des Vorjahres lag. Auf Bundesebene ließ sich eine Erhöhung des Index um 7,0 % ermitteln. Unter Einschluss des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden wies die Industrie insgesamt einen Indexwert von 120,7 auf der Basis 1995 = 100 auf. Der vergleichbare Bundeswert (Januar bis September) beträgt 116,4 Punkte. Werden die Energie- und Wasserversorgungssektoren sowie das Baugewerbe mitberücksichtigt, so lässt sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Indexwert von durchschnittlich 117,6 Punkten errechnen. Die gesamte Produktion im Produzierenden Gewerbe überstieg in den drei Quartalen die des Vorjahreszeitraumes um 5,6 %.



Die Fahrzeugindustrie und die Metallhersteller verbesserten ihre Produktionswerte um 13,4 % bzw. 16,3 %. Bei den Herstellern von Metallzeugnissen haben sich die ausbleibenden Aufträge wohl noch nicht ausgewirkt. Alte Aufträge ermöglichten ihnen eine um 7,6 % höhere Produktionsleistung als noch vor Jahresfrist.

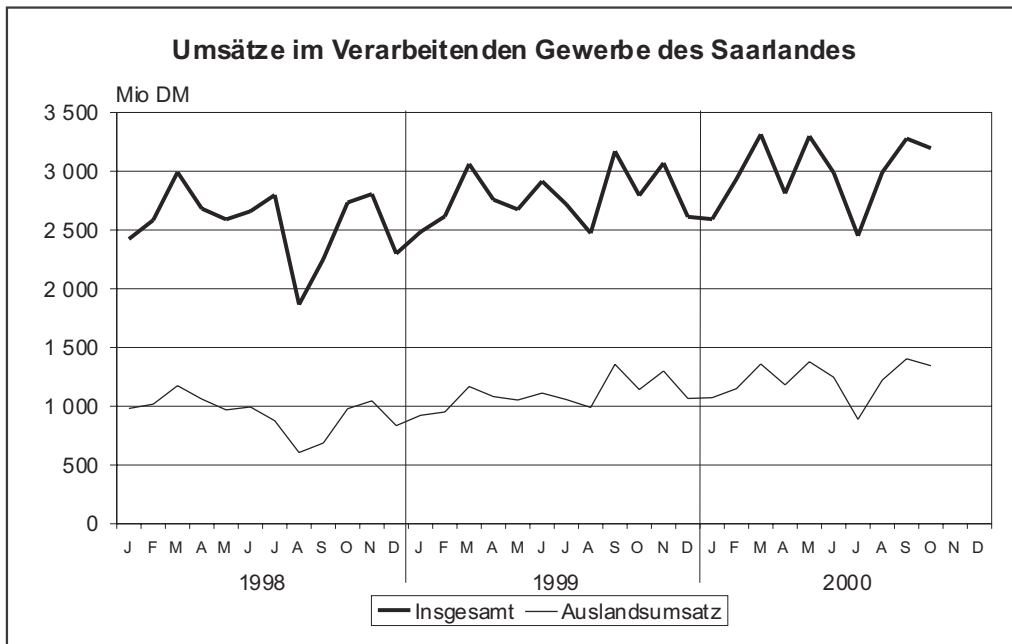
Auch das Ernährungsgewerbe (+ 4,0 %), die Chemische Industrie (+ 25,4 %) und die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (+ 2,4 %) weiteten den messbaren Ausstoß aus.

Entgegengesetzt verhält es sich bei den Maschinenbauern. Hier haben sich die neuen Aufträge noch nicht in den Produktionszahlen ausgedrückt (- 3,4 %).

Im Bergbau sank der Index um 10,5 %. Die verwertbare Förderung belief sich bis Oktober 2000 auf 4,9 Mio. Tonnen. Damit hat sich die Förderung gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres erneut um 11,7 % reduziert.

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes verbuchten im Zeitraum Januar bis Oktober einen **Gesamtumsatz** von insgesamt 29,9 Mrd. DM. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 7,9 % übertroffen. Hierbei erwies sich das Auslandsgeschäft mit einer Zunahme um 13,1 % auf 12,3 Mrd. DM als solide Stütze, aber auch im Inlandsgeschäft wurden mit einem Plus von 4,6 % auf 17,6 Mrd. noch Zuwächse erzielt. Die Exportquote als Anteil des Umsatzes mit dem Ausland am Gesamtumsatz betrug 41,0 %. Auf Bundesebene stieg in den ersten neun Monaten der Gesamtumsatz um 10,0 %; die Exportquote lag hier bei 36,3 %.

Hohe Umsatz-
zuwächse im
Auslandsgeschäft



Unter Einschluss des Bereichs "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" errechnet sich für die Industrie insgesamt ein von durchschnittlich 539 Betrieben erwirtschaftetes Umsatzergebnis in Höhe von 30,3 Mrd. DM.

Die Stahlbranche, dominiert von den Erzeugern von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS), konnte infolge der guten Stahlkonjunktur ihr Ergebnis um 17,2 % auf 3,8 Mrd. DM verbessern. Davon entfielen allein 2,8 Mrd. DM (+ 21,9 %) auf den EGKS-Bereich. Im Maschinenbau belief sich der Gesamtumsatz auf 4,3 Mrd. DM und lag damit um 9,1 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Das Auslandsgeschäft verbesserte sich um 12,4 % auf 995,6 Mio. DM.

In der Fahrzeugindustrie ließen sich 11,3 Mrd. DM umsetzen, was einem Anstieg von 8,9 % entspricht. Hier lag die Exportquote mit über 60 % erheblich über dem Durchschnitt der Industrie insgesamt.

Von einem guten Geschäftsverlauf berichteten auch die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Ihr Umsatzergebnis lag mit 1,3 Mrd. DM um 9,1 % über dem Vergleichswert.

Das Ernährungsgewerbe verbesserte sein Ergebnis um 6,1 % auf 2,0 Mrd. DM.

Bei dem heterogenen Bereich der Hersteller von Metallerzeugnissen, zu dem u.a. die Hersteller von Schmiede-, Press- und Stanzteilen sowie die Hersteller von EBM (Eisen, Blech, Metall)-Waren zählen, verlief die Entwicklung verhalten. Ihre Umsätze lagen mit 2,3 Mrd. DM um 2,2 % unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Allein in der größten Gruppe, dem Stahl- und Leichtmetallbau, kam es zu Umsatzeinbußen in Höhe von 10,3 % auf 930,4 Mio. DM.

Beschäftigung
knapp unter
Vorjahresniveau

Im saarländischen Kohlebergbau wurden im Berichtszeitraum 427,1 Mio. DM an Erlösen abgerechnet. Dies sind 5,7 % weniger als vor Jahresfrist.

Die oben angeführten positiven Entwicklungen wirkten sich sicherlich stabilisierend auf die **Beschäftigung** aus, doch konnten sie weitere Arbeitsplatzverluste in der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe sowie Gewinnung von Steinen und Erden) nicht verhindern. Während auf Bundesebene das Niveau annähernd konstant blieb (- 0,1 % Januar bis September), gingen im Saarland in etwas deutlicherem Maße Beschäftigungsverhältnisse verloren (- 1,3 % Januar bis September). Im Zeitraum der ersten zehn Monate waren durchschnittlich in der saarländischen Industrie mit 105 775 Personen 1,1 % weniger beschäftigt als vor einem Jahr. Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Zahl der Beschäftigten um 0,3 % auf durchschnittlich 95 040.

Die Ausweitung der Beschäftigtenzahl bei den Herstellern von Kraftwagen und -teilen um 4,0 % auf insgesamt 20 336 ist insbesondere auf die gute Entwicklung bei der Zulieferindustrie zurück zu führen.

Die Personalstärke im Maschinenbausektor konnte mit durchschnittlich 15 667 Beschäftigten um 2,8 % erweitert werden.

Mit einem Beschäftigtenzuwachs um 3,7 % auf 8 185 Personen wartete das Ernährungsgewerbe auf, wobei insbesondere der Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung positiv zum Ergebnis im bisherigen Jahresverlauf beitrug.

In den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung schlugen sich allmählich die oben beschriebenen positiven Impulse in Beschäftigungseffekte nieder. Mit durchschnittlich 15 145 Personen ist das Vergleichsniveau des Vorjahres um 0,5 % überschritten.

Beschäftigungsrückgänge traten bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (- 0,7 %), überwiegend bedingt durch den Bereich der Gummiwaren und in der Branche des Glasgewerbes, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (minus 0,8 %) auf. Hier konnte die gefestigte Sektion der Sanitärkeramik insgesamt ein sonst schwächeres Ergebnis verhindern.

Die Hersteller von Metallerzeugnissen bauten ihre Personalstärke angesichts zurückgehender Auftragseingänge und Umsätze um 8,7 % auf 10 924 Beschäftigte ab.

Der Weg des saarländischen Bergbaus ist durch die Beschlüsse der Kohlerunden vorgegeben. Zum Jahresende wird auch das Verbundbergwerk Göttelborn/Reden seine Förderung einstellen. In den ersten zehn Monaten beschäftigten die bergbaulichen Betriebe noch 10 492 Personen. Dies sind nochmals 8,0 % weniger als noch vor einem Jahr.

Weitere Daten zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich des Produzierenden Gewerbes sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Steinkohle bei
Stromerzeugung
unangefochten

Die öffentlichen Kraftwerke meldeten in den ersten drei Quartalen 2000 eine Bruttostromerzeugung von 9,0 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer Erhöhung um 8,1 % gegenüber dem Vorjahr, was darauf zurück zu führen ist, dass im Berichtszeitraum weniger revisionsbedingte Abschaltungen einzelner Kraftwerke stattfanden. Die heimische Steinkohle trug mit 8,6 Mio. MWh oder einem Anteil von über 95 % zur Stromerzeugung bei. Aus regenerativen Energieträgern wurden 171 044 MWh (1,9 %) erzeugt. Gegenüber dem Vergleichswert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes entspricht dies einer Zunahme um ein Viertel.

Unter Berücksichtigung der Einspeisung der Industriekraftwerke im Umfang von 628 MWh in das öffentliche Netz und der Nettostromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke standen dem öffentlichen Netz insgesamt 8,2 Mio. MWh zur Verfügung. Nach Einbeziehung der Stromlieferungen (14,9 Mio. MWh) und Strombezüge (12,1 Mio. MWh) über die Landesgrenzen wurden in den ersten drei Quartalen 5,4 Mio. MWh Strom im Saarland verbraucht. Damit wurde der Vergleichswert des Vorjahreszeitraumes um 4,2 % überschritten.

Baugewerbe

Im saarländische Baugewerbe waren im bisherigen Jahresverlauf überwiegend rückläufige Entwicklungen zu beobachten. Das so genannte Bauhauptgewerbe - **Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau** - war seit dem Frühjahr 2000 durch zunehmend rückläufige Auftragseingänge geprägt. Seitens der Baustoffindustrie wurde die schwache Entwicklung gewertet, "als sei im Mai der Winter angebrochen" (Saarbrücker Zeitung vom 11.10.2000).

Keine Entspannung im Baugewerbe

Mit insgesamt 1,2 Mrd. DM lag das Auftragsvolumen im Zeitraum Januar bis Oktober um 7,2 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Die vom **Hochbau** im Berichtszeitraum entgegen genommenen Aufträge in Höhe von 656,1 Mio. DM unterschritten auf Grund einiger Großaufträge im Oktober die Vergleichswerte des Vorjahres lediglich um 1,0 %, während für die ersten neun Monaten noch ein Minus von 9,9 % errechnet worden war. Im Wohnungsbau, der wie der öffentliche Bau von diesen Aufträgen profitierte, stieg das Auftragsvolumen um 19,5 % auf 195,0 Mio. DM. Die öffentliche Hand vergab Aufträge in Höhe von 118,4 Mio. DM, das waren 8,5 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Der gewerbliche und industrielle Hochbau registrierte hingegen mit einer Nachfrage im Umfang von 318,2 Mio. DM einen Rückgang um 8,0 %.

Auch die Auftragseingänge im Bereich des **Tiefbaus** kamen mit 585,5 Mio. DM (- 13,2 %) nicht an die Vergleichswerte des Vorjahres heran. Während im Straßenbau noch ein Auftragsplus von 17,4 % auf 212,9 Mio. DM in den Büchern stand, sind in den übrigen Bereichen des Tiefbaus z. T. erhebliche Ausfälle auszumachen. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau ging die Nachfrage um 5,6 % zurück. Im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand i.w.S. fielen Aufträge um 27,7 % geringer aus als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Rund 246,2 Mio. DM sollen hier verbaut werden.

Die erteilten Aufträge aus dem Saarland beliefen sich auf 906,1 Mio. DM und unterschritten die des gleichen Vorjahreszeitraumes um 9,1 %, die aus den übrigen Bundesländern blieben mit 335,4 Mio. DM um 1,5 % hinter den Vergleichszahlen zurück. Der nur zum Quartalsende abgefragte Auftragsbestand betrug im September 624,0 Mio. DM gegenüber 700,2 Mio. DM vor Jahresfrist.

Der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe belief sich in den ersten zehn Monaten auf 1,7 Mrd. DM und lag damit um 2,5 % unter Vorjahresniveau. Das im Hochbau mit 1,0 Mrd. DM erwirtschaftete Umsatzergebnis kam ebenso wenig an die Vergleichswerte des Vorjahreszeitraumes heran (- 1,3 %) wie die vom Tiefbau erzielten Werte. Hier wurden 727,4 Mio. DM umgesetzt und damit 4,1 % weniger als im Referenzzeitraum.

Baugewerblicher Umsatz unter Vorjahresniveau

Beim Beschäftigtenstand errechnet sich im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober 2000 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein leichter Rückgang um 0,2 % auf 11 717 Personen. Die im Berichtszeitraum erbrachten Arbeitsstunden lagen noch um 0,7 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Personalstand stabil

Im so genannten Ausbaugewerbe - **Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe** - war die Entwicklung insgesamt gesehen ebenfalls negativ. Mit einem Gesamtumsatz von

401,2 Mio. DM in den ersten drei Quartalen wurde das Vergleichsergebnis des Vorjahres um 5,4 % unterschritten. Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich gegenüber dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahresquartale um ebenfalls 5,0 % auf durchschnittlich 3 633 Personen.

In den einzelnen Bereichen war die Entwicklung allerdings unterschiedlich.

Günstige Ergebnisse verzeichneten insbesondere die Teilbereiche "Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei" sowie "Estrichlegerei". Sie stockten ihre Personalstärken in den Berichtsquartalen um 7,2 % bzw. 1,3 % auf. Die Umsatzzahlen zeigen mit zweistelligen Zuwachsraten (+ 10,1 % bzw. + 14,7 %) einen sehr zufriedenstellenden Geschäftsverlauf an. Umsatzeinbußen in Höhe von 23,0 % meldeten dagegen die Maler- und Lackierer. Auch im Elektroinstallationsbereich kamen die Erlöse nicht an die Vergleichswerte des Vorjahres heran (- 12,4 %).

Baugenehmigungen

Baugenehmigungen weiter rückläufig

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Die für den Berichtszeitraum vorliegenden Zahlen weisen eine abwärtsgerichtete Entwicklung aus. In der Zeit von Januar bis Oktober 2000 erteilten die Bauaufsichtsbehörden Genehmigungen für 1 421 Wohnungsneubauten. Dies waren nochmals 277 Bauvorhaben bzw. 16,3 % weniger als im Vergleichszeitraum des Jahres 1999, in dem bereits ein Rückgang um 10,2 % festzustellen war. Die Anzahl der geplanten Wohnungen reduzierte sich um 15,5 % auf 2 336. Mit 268 100 Quadratmetern Wohnfläche und 686,9 Mio. DM veranschlagten Kosten wurden die Vergleichswerte um 14,6 % bzw. 10,5 % ebenfalls deutlich unterschritten.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, betrug 2 805 und lag damit um 19,1 % unter dem entsprechenden Vergleichswert. Im Berichtszeitraum wurden in Drei- und Mehrfamilienhäusern 775 Wohnungen geplant, das ist ein weiterer Rückgang um 12,7 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Auch die Zahl der vorgesehenen Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern hat sich um 16,7 % auf 1 561 verringert.

Im Bereich der Nichtwohngebäude wurden von Januar bis Oktober Baugenehmigungen für 308 Gebäude erteilt. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es noch 326. Das geplante Bauvolumen unterschritt mit 1,6 Mio. Kubikmetern den vergleichbaren Vorjahreswert um 14,3 %. Die Baukosten waren mit 395,5 Mio. DM veranschlagt und lagen damit um 3,5 % unter dem Vergleichswert.

Handwerk

Umsätze gestiegen, Beschäftigung konstant

Die saarländischen Handwerksunternehmen schlossen die ersten drei Quartale 2000 mit meist zufriedenstellenden Ergebnissen ab. Bei einem Umsatzplus von 2,8 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum konnte auch die Beschäftigtenzahl insgesamt auf dem bisherigen Niveau gehalten werden (+ 0,2 %).

Die zum Verarbeitenden Gewerbe zählenden Handwerksunternehmen konnten zusammen ihren **Umsatz** um 4,0 % ausweiten. Zum Großteil lässt sich dies auf die gute Geschäftsentwicklung beim Maschinenbau (+ 16,5 %) und bei den "Herstellern von Metallerzeugnissen" (+ 1,2 %) zurückführen. Im Bereich des Holzgewerbehandwerks verbesserte sich das Ergebnis um 6,6 %. Das Ernährungsgewerbe schwächte mit einem Umsatzrückgang von 6,0 % das Gesamtergebnis ab.

Im Dienstleistungsbereich schrieb u.a. das Gebäudereinigerhandwerk positive Zahlen. Seine Erlöse stiegen um 10,3 %. Der Wirtschaftszweig der Bauhandwerker konnte ins-

gesamt ein Umsatzplus von 8,2 % erzielen, wobei die Entwicklung in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich verlief.

Die Handwerksbetriebe mit Tätigkeitsschwerpunkt im Handel erreichten das Ergebnis der vergleichbaren Vorjahresquartale nicht (- 4,9 %). Im Pkw-Handel wurde ein Umsatzrückgang von 8,4 % registriert. Lediglich im Einzelhandel lag eine Umsatzverbesserung von 2,4 % vor.

Nachdem noch im vergangenen Jahr die Beschäftigtenzahlen gerade im Baugewerbe das Gesamtergebnis maßgeblich negativ beeinflusst haben, wirken in den Berichtsquartalen die Basiseffekte dem entgegen. Mit einem Beschäftigtenplus von 3,5 % verschafften die Bauhandwerksunternehmen dem gesamten Handwerk einen ausgeglichenen Beschäftigtensaldo. Die übrigen Sektoren zeigen Beschäftigungsverluste.

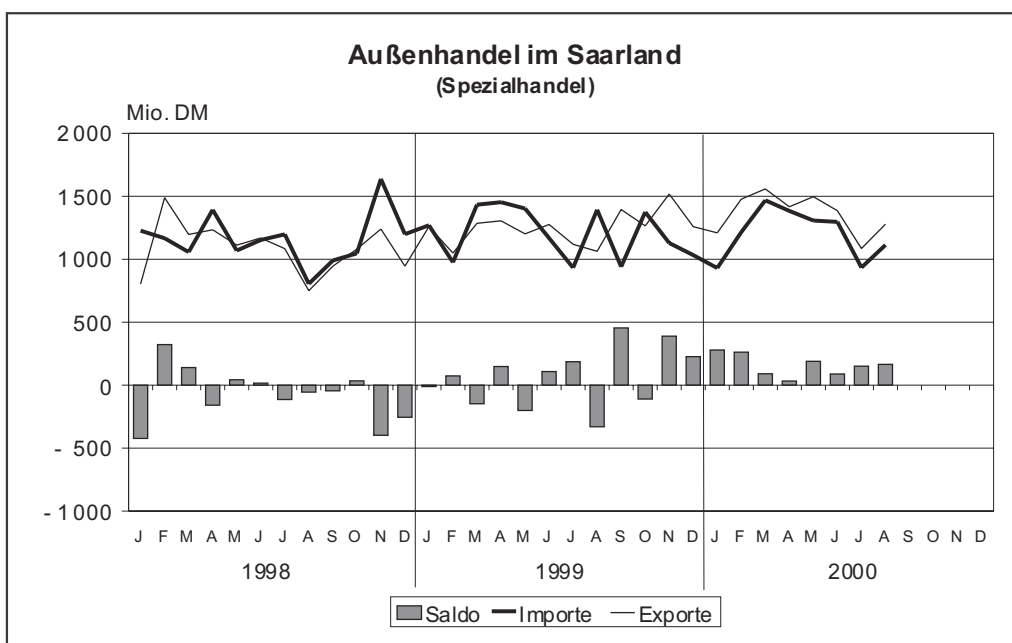
HANDEL UND GASTGEWERBE, FREMDENVERKEHR

Außenhandel

Die Erholung im gesamtdeutschen wie auch im saarländischen Außenhandel, die im Herbst 1999 begann, setzte sich auch im Jahr 2000 fort. Eine wichtige Triebfeder für diesen Exportboom war der immer schwächer werdende Außenwert des Euro. Die Wechselkursrelation des US-Dollars zum Euro hat sich seit Anfang vergangenen Jahres kontinuierlich zu Ungunsten des Euro verschlechtert, so dass sich Produkte aus dem Euroland für Nachfrager aus dem Dollarraum verbilligten, andererseits in Dollar abgerechnete Importwaren, insbesondere Mineralölerzeugnisse, erheblich teurer wurden. Die Verteuerung von Erdölimporten findet in der saarländischen Außenhandelsbilanz keinen direkten Niederschlag, da keine Einfuhren dieser Warengruppe von im Saarland ansässigen Importeuren angemeldet wurden.

Im bisherigen Jahresverlauf - es liegen für das Saarland Ergebnisse für Januar bis August 2000 vor - wurden Güter im Wert von 9,7 Mrd. DM aus dem Ausland bezogen und für 10,9 Mrd. DM auf ausländischen Märkten verkauft. Erstmals seit 1994 wurde im

Beachtlicher
Ausfuhr-
überschuss



Saarland in den ersten acht Monaten wieder ein deutlicher Ausführüberschuss in Höhe von 1,26 Mrd. DM erwirtschaftet; im Vergleichszeitraum des Vorjahres war noch ein Importüberschuss von 470 Mio. DM errechnet worden. Der Wert der Exporte hat sich innerhalb Jahresfrist um 14,1 % beachtlich erhöht, während erstmals die Importe im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum zurückgingen (- 3,8 %). Das Außenhandelsvolumen (Summe aus Importen und Exporten) stieg innerhalb eines Jahres um 5,0 % weiter an.

Die Bundesrepublik Deutschland insgesamt importierte von Januar bis August 2000 Waren im Wert von 679,5 Mrd. DM und exportierte für 751,9 Mrd. DM. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum erhöhten sich die Einfuhren um 23,5 % und die Ausfuhren um 18,5 %. Die Handelsbilanz schloss mit einem Ausführüberschuss in Höhe von 72,4 Mrd. DM gegenüber 90,7 Mrd. DM im Vorjahreszeitraum.

Es wird erwartet, dass das Exportgeschäft in Deutschland erstmals die Billionengrenze überschreitet.

Kraftfahrzeuge
im Außenhandel
immer noch
dominierend

Mit 8,9 Mrd. DM entfielen über neun Zehntel der Importe des Saarlandes in der Berichtszeit auf Waren der gewerblichen Wirtschaft und nur knapp ein Zehntel auf Güter der Ernährungswirtschaft. Für die Importe der gewerblichen Wirtschaft ergab sich in den ersten acht Monaten dieses Jahres erstmals ein Rückgang um 3,5 %. Dabei verringerten sich die Kraftfahrzeugeinfuhren, die im entsprechenden Vorjahreszeitraum noch um ein

Außenhandel im Saarland nach ausgewählten Warengruppen

Warengruppe	Januar bis August 2000	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	Anteil an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr
	Mio. DM		%
- Importe -			
Kraftfahrzeuge	4 417,3	- 14,4	45,8
Maschinen aller Art	731,1	+ 19,7	7,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	531,5	- 7,8	5,5
Schuhe aus Leder u. a. Lederwaren	263,6	- 4,4	2,7
Sonstige Eisenwaren	259,9	+ 22,4	2,7
Pharmazeutische Erzeugnisse	242,0	+ 45,9	2,5
Obst und Gemüse	209,2	+ 12,4	2,2
Fleisch und Fleischwaren	187,7	- 9,1	1,9
Blech aus Eisen	180,5	- 27,9	1,9
Kautschukwaren	162,8	- 4,6	1,7
Textilwaren	155,6	- 2,9	1,6
Importe insgesamt	9 649,8	- 3,8	100,0
- Exporte -			
Kraftfahrzeuge	5 427,7	+ 9,5	49,8
Maschinen aller Art	1 669,8	+ 30,2	15,3
Draht aus Eisen	476,5	+ 34,6	4,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	407,6	- 15,2	3,7
Blech aus Eisen	352,8	+ 3,4	3,2
Kautschukwaren	280,9	- 0,8	2,6
Kunststoffe	273,7	+ 69,4	2,5
Sonstige Eisenwaren	271,8	+ 11,3	2,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	242,0	+ 26,4	2,2
Eisenhalbzeug	216,6	+ 93,7	2,0
Exporte insgesamt	10 909,1	+ 14,1	100,0

Drittel auf 5,2 Mrd. DM angestiegen waren, um 14,4 % auf 4,4 Mrd. Weiterhin machten die Kraftfahrzeugeinfuhren, die zu mehr als der Hälfte (53 %) aus Frankreich kamen, mit über 46 % den größten Posten bei den saarländischen Einfuhren aus. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Bezüge statistisch prinzipiell nach der in der Einfuhrmeldung deklarierten Bestimmungsregion, sprich dem Bundesland (ersatzweise nach dem Unternehmenssitz des Importeurs) zugeordnet werden, unabhängig davon, in welchem Bundesland die Ware letztendlich abgesetzt wird.

Neben den Kraftfahrzeugeinfuhren wurden Maschinen aller Art für 731 Mio. DM und elektrotechnische Erzeugnisse für 532 Mio. DM aus dem Ausland bezogen. Während sich der Wert der Maschinenimporte um rund ein Fünftel innerhalb Jahresfrist erhöhte, war der Bezug von elektrotechnischen Erzeugnissen um 7,8 % rückläufig. Die Fleischimporte, die im Wesentlichen aus Belgien, Frankreich und den Niederlanden kommen, waren wie im Vorjahr mit 188 Mio. DM um 9,1 % rückläufig. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr betrug nur 1,9 %.

Auf der Lieferseite zeigt sich bis Ende August ein insgesamt positives Bild: Während die Ernährungswirtschaft mit 174 Mio. DM (- 7,2 %) und einem Exportanteil von 1,6 % eine nur untergeordnete Rolle spielte, verbesserten sich die Exporte der gewerblichen Wirtschaft um 14,6 % auf 10,7 Mrd. DM. In fast allen Warengruppen konnten saarländische Exporteure beachtliche Zuwachsraten verbuchen. Sowohl die Rohstoffwarenlieferungen mit 32 Mio. DM (+ 21,3 %) als auch die Halbwarenxporte mit 416 Mio. DM (+ 61,6 %) stiegen innerhalb Jahresfrist kräftig an. Bei den in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung dominierenden Fertigwaren wurden sowohl im Bereich der Vor- als auch der Enderzeugnisse (insbesondere Kraftfahrzeuge) zweistellige Zuwachsraten von 25,4 % bzw. 11,4 % im Export realisiert.

Nach wie vor entfiel auf der Lieferseite die Hälfte des Warenaustausches des Saarlandes auf den Kraftfahrzeughandel. Die Kfz-Exporte lagen mit 5,4 Mrd. DM um 9,5 % über dem Vergleichswert des Vorjahres, als ein neues Pkw-Modell aus dem Saarland auch auf ausländischen Märkten große Verkaufserfolge erzielte. Hauptabnehmer der Kraftfahrzeuge waren das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien und die übrigen Länder der Europäischen Union.

Für die Exporteure von Maschinen aller Art verlief das Auslandsgeschäft ebenfalls bestens. Mit 1,7 Mrd. DM wurden um 30,2 % mehr Güter ausgeführt als in den ersten acht Monaten des Vorjahres. Die Eisenschaffende Industrie, die im Vorjahr starke Einbrüche im Export zu verzeichnen hatte, blickt auf ein bisher erfolgreiches Jahr zurück. Mit 477 Mio. DM konnte um 34,6 % mehr Draht und mit 353 Mio. DM um 3,4 % mehr Blech aus Eisen ins Ausland verkauft werden.

Frankreich ist sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten der wichtigste Handelspartner der saarländischen Wirtschaft geblieben. Ein knappes Viertel (23,2 %) der saarländischen Exporte war für Frankreich bestimmt. Die Ausfuhren in das Nachbarland haben sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17,3 % auf 2,5 Mrd. DM erhöht. Demgegenüber gingen die saarländischen Importe aus Frankreich, die zu drei Fünfteln wiederum aus Kraftfahrzeugen bestanden, von Januar bis August 2000 erstmals gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück (- 16,5 %). Ursache hierfür war ein Rückgang der Fahrzeugimporte um rund ein Viertel. Damit hat sich der Anteil Frankreichs an den Einfuhren des Saarlandes von 48 % auf 41 % verringert. Nach wie vor ist jedoch der Warenaustausch mit Frankreich mit einem Importüberschuss von 1,4 Mrd. DM (Vorjahr 2,6 Mrd. DM) wegen des Übergewichts der für den bundesdeutschen Markt bestimmten Kfz-Importe ungleichgewichtig.

Vereinigtes
Königreich nach
Frankreich zweit-
wichtigster
Handelspartner

Neben Frankreich ist das Vereinigte Königreich mit einem Anteil an den Bezügen von 14,1 % und an den Lieferungen von 18,8 % ein sehr bedeutender Handelspartner der saarländischen Wirtschaft geworden. Die Einfuhren haben sich innerhalb Jahresfrist um gut ein Zehntel auf 1,4 Mrd. DM ausgeweitet. Das Exportgeschäft - zu vier Fünfteln aus Kraftfahrzeugausfuhren bestehend - erhöhte sich um 196 Mio. DM oder 10,6 % auf 2,0 Mrd. DM. Auch Italien und Spanien mit einem Volumen von 1,7 Mrd. DM bzw. 1,5 Mrd. DM haben hohe Anteile am Warenaustausch des Saarlandes. Spanien wurde vor allem aufgrund von Automobilimporten auf der Einfuhrseite (Anteil: 10,6 %) neben dem Vereinigten Königreich zum drittwichtigsten Handelspartner.

Auf der Lieferseite waren insbesondere auch Zuwächse um 14,8% beim Export nach Belgien-Luxemburg und um 19,0 % nach Österreich zu beobachten. Verstärkte Auslandsnachfrage kam auch aus den Vereinigten Staaten von Amerika mit 415 Mio. DM und der Schweiz mit 285 Mio. DM.

Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern

Länder	Januar bis August 2000	Veränderung gegenüber Januar bis August 1999		Anteil an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr
	Mio. DM			%
Hauptimportländer des Saarlandes				
EU-Länder	8 164,6	- 872,8	- 9,7	84,6
Frankreich	3 970,9	- 784,8	- 16,5	41,1
Vereinigtes Königreich	1 365,3	+ 136,6	+ 11,1	14,1
Spanien	1 023,7	- 133,5	- 11,5	10,6
Italien	497,7	- 43,4	- 8,0	5,2
Belgien-Luxemburg	497,5	- 73,3	- 12,8	5,2
Portugal	338,4	+ 52,8	+ 18,5	3,5
Brasilien	204,7	+ 100,2	+ 95,9	2,1
Niederlande	191,4	- 39,3	- 17,0	2,0
Polen	157,7	+ 72,4	+ 84,9	1,6
Japan	145,9	+ 89,0	+ 156,4	1,5
China	121,7	+ 13,4	+ 12,4	1,3
Importe insgesamt	9 649,8	- 378,7	- 3,8	100,0
Hauptexportländer des Saarlandes				
EU-Länder	8 735,1	+ 1 052,3	+ 13,7	80,1
Frankreich	2 535,2	+ 373,3	+ 17,3	23,2
Vereinigtes Königreich	2 048,4	+ 196,1	+ 10,6	18,8
Italien	1 215,1	+ 205,4	+ 20,3	11,1
Niederlande	607,8	+ 12,1	+ 2,0	5,6
Belgien-Luxemburg	605,1	+ 78,2	+ 14,8	5,5
Spanien	509,0	+ 26,0	+ 5,4	4,7
Österreich	442,8	+ 70,7	+ 19,0	4,1
Vereinigte Staaten	414,7	+ 105,8	+ 34,3	3,8
Schweden	325,6	+ 0,6	+ 0,2	3,0
Schweiz	285,0	+ 20,1	+ 7,6	2,6
Exporte insgesamt	10 909,1	+ 1 350,4	+ 14,1	100,0

Großhandel

Großhandels-
umsätze wieder
gestiegen

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne den Kfz-Großhandel) stiegen in den ersten neun Monaten 2000 in jeweiligen Preisen (nominal) um 5,3 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum wieder deutlich an. Aufgrund der gestiegenen Großhandelspreise errechnet sich daraus eine reale Umsatzzunahme von 0,4 %. Nach zwei

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Großhandel des Saarlandes nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)

Nr. der Klassifikation	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis September 2000 gegenüber Januar bis September 1999				
		Umsatz		insgesamt	Beschäftigte	
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1991		Voll-	Teilzeit-
					davon beschäftigte	
50.1	Handel mit Kraftwagen	- 7,3	- 7,8	+ 3,6	+ 1,9	+ 42,2
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 0,8	- 2,1	+ 1,5	- 2,6	+ 29,2
50.4	Handel mit Krädern, Teilen und Zubehör	- 50,9	- 51,3	+ 1,5	+ 8,2	- 36,4
50	Kfz-Handel; Tankstellen	- 8,3	- 8,9	+ 2,7	+ 1,2	+ 20,5
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 2,7	- 7,2	- 6,3	- 7,0	- 3,6
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,8	- 1,4	- 1,6	- 1,0	- 3,5
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 17,5	+ 15,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,7
51.5	Gh. mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	+ 4,2	- 8,9	- 1,1	- 0,7	- 5,0
51.6	Gh. mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 1,4	- 0,0	+ 1,5	+ 5,6	- 30,6
51.7	Sonstiger Großhandel	+ 4,4	+ 0,6	+ 1,7	- 1,5	+ 6,2
51	Großhandel	+ 5,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	- 2,0
	Großhandel einschließlich Kfz-Großhandel	+ 2,1	- 1,5	+ 0,2	+ 0,6	- 1,3

umsatzschwachen Jahren gelang es demnach dem saarländischen Großhandel, seine Erlössituation etwas zu verbessern.

Ungünstig war dagegen die Geschäftsentwicklung in der Gruppe des Großhandels mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen, deren Erlöse sich auf Grund der schwachen Binnen- nachfrage nach Pkw's - immerhin wurden in den ersten neun Monaten 2000 um gut ein Drittel weniger Neufahrzeuge zugelassen - um nominal um 8,3 % und in Preisen von 1995 um 8,9 % verringerten.

Für die Großhandelsbetriebe mit der Kfz-Branche zusammen errechnet sich bis Ende September 2000 eine durchschnittliche Umsatzveränderung von nominal + 2,1 %, was in Preisen des Jahres 1995 einem realen Umsatzrückgang von 1,3 % entspricht.

Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern erzielte ein nominales Umsatz- plus von 17,5 % bzw. eine reale Steigerung um 15,9 %. Dagegen stagnierten die Verkaufserlöse des Großhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nomi- nal - 0,8 %; real - 1,4 %). Unter anderem hatte der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwa- ren, Altmaterial und Reststoffen zwar einen nominalen Umsatzanstieg von 4,2 % zu verzeichnen, was allerdings auf Grund der Preissteigerungen einem realen Rückgang um 8,9 % entsprach.

In den ersten neun Monaten 2000 wurden durchschnittlich im saarländischen Großhan- del einschl. Kfz-Handel mit einem leichten Zuwachs von 0,2 % kaum mehr Personen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum beschäftigt. Dabei nahm die Zahl der Vollbeschäf- tigten um 0,6 % zu, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten weiter um 1,3 % zurück- ging.

Auf Bundesebene lag der Umsatz der Großhandelsunternehmen von Januar bis Sep- tember 2000 nominal um 10,0 % und real um 3,9 % über dem Wert des Vorjahreszeitrau-

mes. Bezieht man die Kraftfahrzeuggroßhändler in die Betrachtung mit ein, so ergeben sich etwas geringere Zuwachsraten von 8,9 % bzw. 3,2 % für die Großhandelsentwicklung insgesamt. Auch bundesweit bekamen die Automobilgroßhändler mit einer um 12,9 % bzw. 13,3 % geringeren Nachfrage die Kaufzurückhaltung zu spüren. Am besten schnitten - wie im Saarland - die Großhändler mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal + 15,1 %; real + 15,5 %) ab. Aber auch Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör waren bis Ende September bundesweit stärker als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gefragt (nominal + 9,5 %; real + 13,6 %).

Einzelhandel

Von Januar bis Oktober 2000 setzten die saarländischen Einzelhandelsbetriebe (ohne den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen) nominal um 2,8 % und real, d. h. in Preisen des Basisjahres 1995=100, um 1,6 % mehr um als in den ersten zehn Monaten 1999.

Kraftfahrzeug-einzelhandel schwächt die Einzelhandelskonjunktur an der Saar

Erstmals seit Jahren schwächte sich die Binnennachfrage im Kraftfahrzeugeinzelhandel deutlich ab. Die Verkaufserlöse gingen im Durchschnitt der ersten zehn Monate 2000 nominal um 9,4 % und real um 10,3 % zurück.

Während im Kraftfahrzeughandel die gestiegenen Treibstoffpreise das Neuwagengeschäft sicherlich nicht beflügelt haben, verbesserte sich der Umsatz bei Tankstellen um 23,8 % bzw. 17,8 %. Allerdings dienen heutzutage die Tankstellen auch als kleine Ersatzsupermärkte.

Eine günstigere Umsatzentwicklung als vor einem Jahr meldete der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art - hierzu zählen die Großeinkaufsstätten wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte, Supermärkte - mit einer nominalen Zuwachsrate

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Einzelhandel des Saarlandes nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)

Nr. der Klassifikation	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Oktober 2000 gegenüber Januar bis Oktober 1999				
		Umsatz		insgesamt	Beschäftigte	
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995 ¹⁾		davon	
					Voll-	Teilzeit-
				beschäftigte		
50.1	Handel mit Kraftwagen	- 9,4	- 10,3	- 0,2	+ 1,0	- 7,9
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 11,0	+ 10,7	+ 5,3	+ 7,6	- 2,7
50.4	Handel mit Krädern, Teilen und Zubehör	- 1,6	- 2,9	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,8
50.5	Tankstellen	+ 23,8	+ 17,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1
50	Kfz-Handel; Tankstellen	- 6,9	- 8,0	+ 0,6	+ 1,7	- 4,3
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 3,4	+ 3,6	+ 4,6	- 2,4	+ 9,8
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	- 2,7	- 3,2	- 1,0	- 0,4	- 1,8
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizinischen Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	+ 0,7	+ 0,4	- 0,5	- 0,0	- 0,9
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	+ 1,6	+ 1,6	- 2,3	- 1,2	- 3,7
52.5	Eh. mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	+ 16,6	+ 16,5	+ 0,4	-	+ 1,9
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 22,3	- 10,4	+ 3,2	+ 8,1	- 7,1
52	Einzelhandel (ohne Eh. mit Kfz und Tankstellen)	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,4	- 0,7	+ 1,7
	Einzelhandel einschließlich Kfz-Einzelhandel, Tankstellen	+ 0,4	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	+ 1,4

1) Ab Juni 1999 neue Preisbasis.

von + 3,4 % und einer realen Veränderung von + 3,6 %. Eine starke Konkurrenzsituation durch das Auftreten zusätzlicher Anbieter auf diesem Marktsegment brachte dem Verbraucher auch Preisvorteile. Auf diesen Handelssektor konzentriert sich gut ein Drittel aller Einzelhandelsumsätze an der Saar.

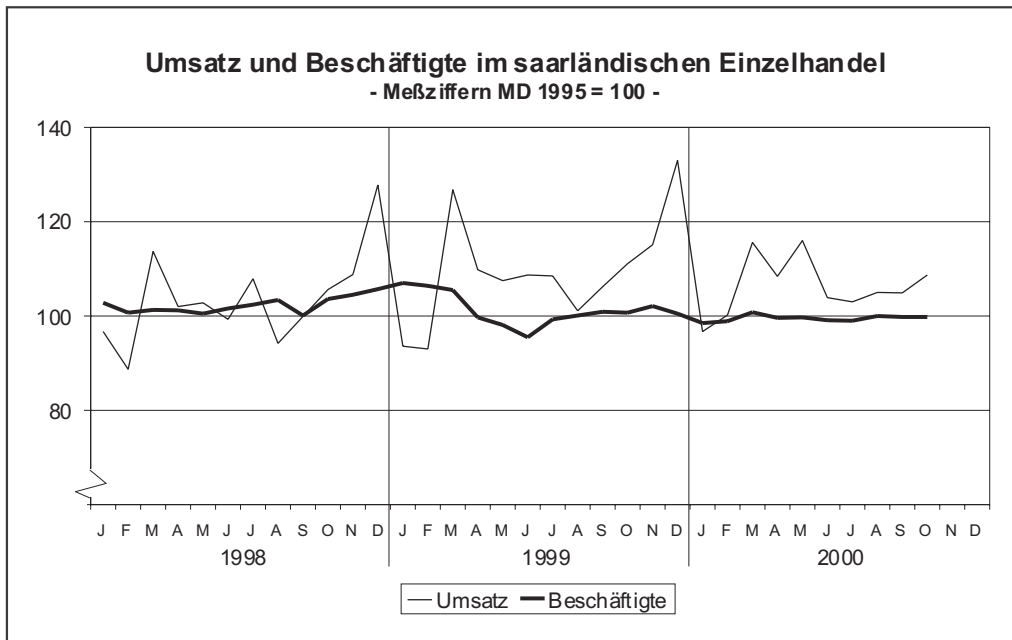
Im sonstigen Fachhandel verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Hohe Erlössteigerungen gab es beispielsweise im Fachhandel mit Büchern (nominal + 12,5 %, real + 10,0 %). Der Fachhandel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen konnte sein Vorjahresergebnis noch leicht steigern (nominal + 0,3 %, real + 0,5 %); der Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf hingegen meldete leichte Verluste (nominal - 2,2 %, real - 2,7 %). Der enorme nominale Umsatzanstieg um 46,0 % im Brennstoffhandel bei einem realen Rückgang um 5,1 % bringt die starken Preissteigerungen für Energie deutlich zum Ausdruck.

Bei den Apotheken und dem Facheinzelhandel mit medizinischen, kosmetischen und orthopädischen Artikeln (+ 0,7 %; + 0,4 %) war das Geschäft bis Ende Oktober dieses Jahres kaum besser als in den ersten zehn Monaten 1999.

Die Zahl der im Einzelhandel einschließlich Kfz-Einzelhandel und Tankstellen durchschnittlich Beschäftigten hat sich von Januar bis Oktober 2000 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum kaum verändert (+ 0,5 %), wobei die Zahl der Vollbeschäftigten nahezu unverändert blieb (- 0,3 %) und der Abbau bei den Teilzeitbeschäftigten offensichtlich im Laufe des bisherigen Jahres zum Stillstand kam (+ 1,4 %).

Bundesweit erzielten die Einzelhandelsunternehmen einschließlich Kraftfahrzeugeinzelhandel ein nominales Umsatzplus von 1,9 %, was einer realen Zuwachsrate von 0,6 % entspricht.

Beschäftigung auf
Vorjahresniveau

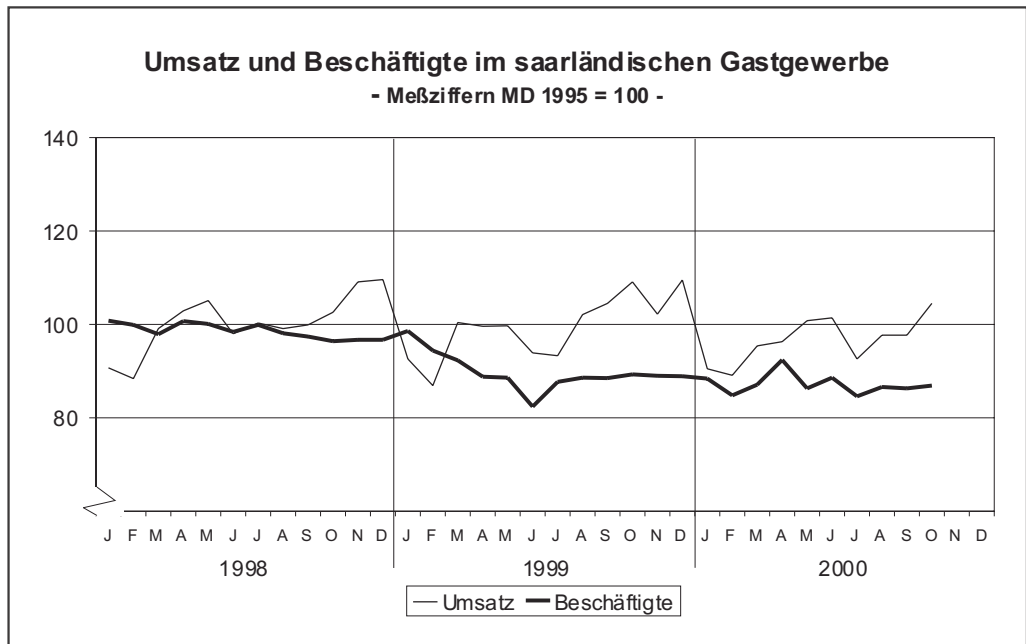


Gastgewerbe

Im saarländischen Gastgewerbe lag der Umsatz in den ersten zehn Monaten dieses Jahres um 0,5 % unter dem Vorjahreszeitraum. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einem Umsatzrückgang von 1,6 %.

Gastgewerbe verfehlt knapp die Vorjahresumsätze

Im gewerblichen Beherbergungsgewerbe sind die Umsätze nominal um 1,4 % gestiegen, in Preisen des Basisjahres 1995 hielt sich diese Branche auf Vorjahresniveau (+ 0,0 %). Die Gruppe des sonstigen Gaststättengewerbes, zu der überwiegend die Schankwirtschaften gehören, hatte eine schwache Geschäftsentwicklung mit Veränderungsraten von nominal - 2,7 % und real - 3,8 % zu verzeichnen. Aber auch der Gruppe der Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen (nominal - 2,5 %; real - 3,5 %) gelang es nicht, die Vorjahresumsätze zu erzielen. Im Gegensatz dazu sind die Verkaufserlöse der Caterer und Kantinen in den Monaten Januar bis Oktober dieses Jahres nach einem schwachen Vorjahr wieder deutlich gestiegen (nominal + 14,2 %, real + 12,8 %).



Das Personal im Gastgewerbe des Saarlandes wurde weiter um 2,2 % reduziert. Die Gastgewerbeunternehmen bauten vor allem weiter Personal mit weniger als der branchenüblichen Wochenarbeitszeit ab (- 6,3 %). Dagegen wurden bis Ende Oktober 2000 durchschnittlich um 3,1 % mehr Vollbeschäftigte ermittelt. Zu dieser Entwicklung hat sicherlich auch im bisherigen Jahresablauf die 1999 erfolgte Gesetzesänderung in Bezug

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Gastgewerbe des Saarlandes nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)

Nr. der Klassifikation	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Oktober 2000 gegenüber Januar bis Oktober 1999				
		Umsatz		insgesamt	Beschäftigte	
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995 ¹⁾		davon	
					Voll-	Teilzeit-
		beschäftigte				
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	+ 1,4	- 0,0	- 2,0	- 0,6	- 3,7
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	+ 23,6	+ 22,4	+ 6,9	+ 4,4	+ 9,2
55.3	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	- 2,5	- 3,5	- 1,8	+ 4,0	- 6,9
55.4	Sonstiges Gaststättengewerbe	- 2,7	- 3,8	- 3,4	+ 3,5	- 7,6
55.5	Kantinen und Caterer	+ 14,2	+ 12,8	+ 0,5	+ 3,5	- 1,6
55	Gastgewerbe	- 0,5	- 1,6	- 2,2	+ 3,1	- 6,3

1) Ab Juni 1999 neue Preisbasis.

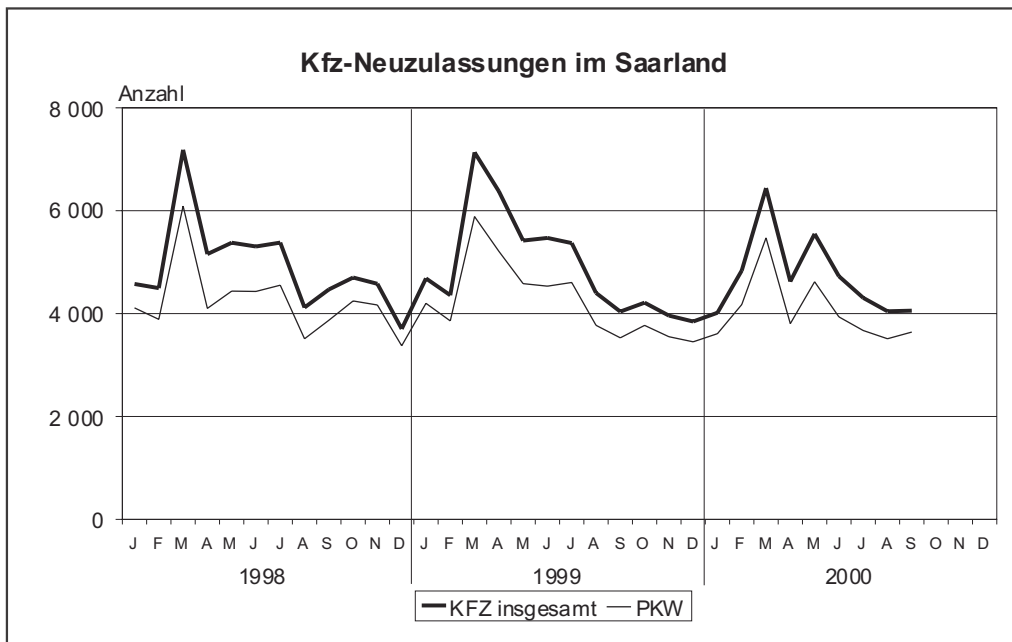
auf die geringfügig Beschäftigten mit beigetragen. Die Hotellerie im Saarland meldete sowohl weniger Vollbeschäftigte (- 0,6 %) als auch weniger Teilzeitbeschäftigte (- 3,7 %).

VERKEHR, TOURISMUS

Kraftfahrzeugbestand

Von Januar bis September 2000 wurden im Saarland 42 602 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, das sind ca. 8,8 % weniger als zur entsprechenden Vorjahreszeit. Rund 86 % oder 36 440 Fahrzeuge waren Personenwagen. Darunter waren 36 428 Pkw als schadstoffreduziert eingestuft, was einem Anteil von 99,97 % an allen neu zugelassenen Pkw entspricht.

Weniger
Neuzulassungen



Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar von Mitte 1999 bis Mitte 2000 um weitere 8 506 Einheiten oder 1,2 % auf 710 752 erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand innerhalb eines Jahres um 1,5 % auf 51,4 Mio. Fahrzeuge. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 663 Kfz bzw. 564 Pkw's deutlich über dem Durchschnitt von 625 bzw. 521 für ganz Deutschland. Mit einem Bestandszuwachs von 1 912 auf 51 420 Fahrzeuge wiesen die Krafräder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von fast 4 % auf.

Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den ersten drei Quartalen 2000 von den 52 saarländischen Unternehmen mit mindestens 6 Bussen 74,2 Mio. Personen befördert, das sind 2,6 % mehr Beförderungsfälle als im Vergleichszeitraum 1999.

Einnahmen im
öffentlichen
Straßenpersonen-
verkehr gestiegen

Die Beförderungsleistung belief sich auf 940 Mio. Personenkilometer. Die Einnahmen der berichtspflichtigen Verkehrsunternehmen stiegen um 6,4 % auf 139 Mio. DM.

Binnenschifffahrt

Eisenschaffende Industrie bezieht verstärkt Güter auf dem Wasserweg

In den ersten neun Monaten 2000 wurden auf dem Wasserweg 2,54 Mio. Tonnen Güter in die Häfen des Saarlandes - Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel) - befördert. Das sind 36 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig verließen mit 447 500 Tonnen Gütern beladene Schiffe die Häfen, das entspricht einem Rückgang um 15,6 %. Die gelöschte Tonnage bestand überwiegend aus Eisenerzen (1,7 Mio. t), Steinkohle und Koks (564 700 t) sowie Mineralölerzeugnissen (210 100 t). Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein setzte sich im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Eisenschaffenden Industrie wie Stahlblechen in Tafeln und Stahlhalbzeug (384 900 t) zusammen.

Luftverkehr

Deutlich mehr Fluggäste in Saarbrücken-Ensheim

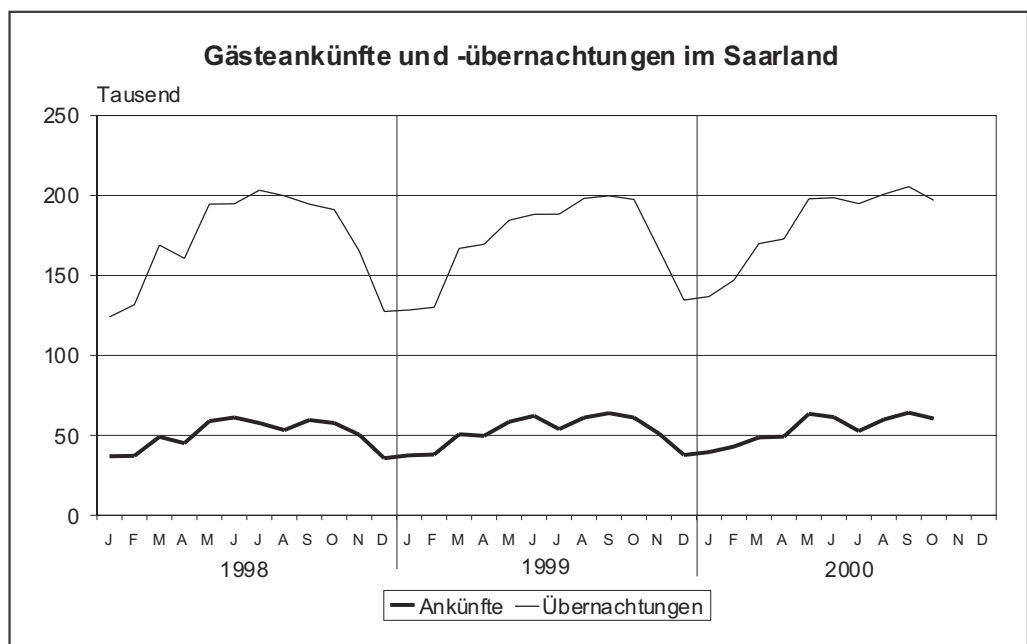
Von Januar bis Oktober 2000 registrierte der Flughafen Saarbrücken-Ensheim mit rund 18 900 Flugbewegungen zwar ca. 3 % weniger Starts und Landungen, die Zahl der Fluggäste dagegen lag mit rund 432 600 um 8,6 % höher als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Im Charterverkehr wurden mit 290 700 Flugreisenden über 7 % mehr Urlauber am Flughafen abgefertigt. Die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr stieg mit 9,6 % noch stärker an und lag im betrachteten Zeitraum bei 101 500.

Fremdenverkehr

Übernachtungsplus im Kurbereich

In den ersten zehn Monaten konnten die saarländischen Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Gästebetten rund 545 200 Gäste begrüßen und 1,83 Mio. Übernachtungen verbuchen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kamen 1,6 % mehr Gäste ins Saarland, die Zahl der Übernachtungen stieg um 4,2 % an.

Hierbei erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen in Vorsorge- und Reha-Kliniken um 8,4 % auf rund 768 800. In den Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garni wurden 431 700 (+ 2,5 %) Gäste und 796 700 (+ 5,5 %) Übernachtungen registriert. Die Auslastung im Beherbergungsgewerbe im Saarland insgesamt belief sich auf 41 %. Die saarländischen Vorsorge- und Reha-Kliniken konnten bis Ende Oktober 2000 ihre ange-



Beherbergungsstätten und Campingplätze im Saarland Januar bis Oktober 2000

Betriebsarten Campingplätze	Gästeankünfte		Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthalt-dauer in Tagen	Durchschnittliche Auslastung in %
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anteil an Übernachtungen in %		
Hotels	311 832	+ 4,9	566 498	+ 9,0	31,0	1,8	30,8
Gasthöfe	33 616	- 6,4	64 152	- 12,8	3,5	1,9	22,4
Pensionen	24 467	+ 61,9	49 801	+ 68,5	2,7	2,0	23,2
Hotels garnis	61 801	- 15,3	116 272	- 12,1	6,4	1,9	31,2
Zusammen	431 716	+ 2,5	796 723	+ 5,5	43,6	1,8	29,4
Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime	38 309	- 3,5	143 732	- 4,4	7,9	3,8	32,4
Ferienhäuser und -wohnungen	3 932	- 7,9	16 499	- 26,9	0,9	4,2	14,8
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	38 683	- 10,6	99 897	- 12,8	5,5	2,6	36,8
Zusammen	80 924	- 7,2	260 128	- 9,5	14,2	3,2	31,5
Vorsorge- und Reha-Kliniken	32 556	+ 14,9	768 788	+ 8,4	42,1	23,6	85,7
BEHERBERGUNGSTÄTTEN INSGESAMT	545 196	+ 1,6	1 825 639	+ 4,2	100,0	3,3	41,2
Campingplätze	27 304	- 15,2	77 485	- 13,6	X	2,8	X

botene Bettenkapazität mit einer Quote von 86 % weiterhin gut auslasten. Die durchschnittliche Verweildauer im Kurbereich lag immer noch bei 24 Tagen.

Fast neun Zehntel (89,9 %) der Übernachtungen im Saarland buchten Gäste mit Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik. Rund 367 200 oder gut 20 % aller Übernachtungen entfielen dabei auf Saarländer. Aus dem Ausland kamen 2,3 % mehr Gäste als im Vorjahreszeitraum. Die 66 000 Besucher mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik buchten rund 184 000 Übernachtungen. Dabei stellten die Franzosen mit rund 24 900 Übernachtungen die Hauptausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus der Tschechischen Republik mit fast 20 000 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 18 800 Übernachtungen. Weitere wichtige Besuchergruppen kamen aus Luxemburg, den Niederlanden und Italien. Auch viele US-Amerikaner besuchten, wie die 12 000 Übernachtungen zeigen, wieder das Saarland. Gäste aus Asien buchten rund 16 400 Übernachtungen; dies sind vor allem Gäste, die im universitären Bereich tätig sind.

LANDWIRTSCHAFT

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ging in diesem Jahr erneut zurück, während die durchschnittliche Größe auf 40 ha je Betrieb anstieg. Schließt man die Spezialbereiche mit Garten- und Weinbau mit ein, gibt es derzeit im Saarland noch rund 1 900 selbstständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. 38 % davon werden im Haupterwerb und 62 % werden im Nebenerwerb geführt. Der zuletzt 1999 festgestellte Beschäftigtenstand umfasst 4 470 Familienarbeitskräfte einschließlich Betriebsinhaber, darunter 820 vollbeschäftigte Personen, sowie 650 sonstige ständige familienfremde Arbeitskräfte. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 76 600 ha, darunter 39 300 ha Ackerland und 36 800 ha Dauergrünland. Damit blieben sowohl Umfang als auch Verteilung der Hauptnutzungsarten seit dem Vorjahr nahezu unverändert. Im Zuge des Anstiegs der durchschnittlichen Flächenausstattung je Betrieb nahm auch der Anteil der gepachteten oder unentgeltlich erhaltenen Flächen weiterhin zu. Zur Zeit sind zwei von

Weniger, aber
größere Betriebe

Bodennutzung 1999 und 2000^{*)}

Nutzungsart Fruchtart	1999	2000	Veränderung in %
	ha		
Ackerland	39 443	39 334	- 0,3
dar.: Getreide	24 297	24 930	+ 2,6
dar.: Winterweizen	5 168	8 384	+ 62,2
Roggen	3 606	4 481	+ 24,3
Wintergerste	3 122	3 441	+ 10,2
Sommergerste	5 571	3 580	- 35,7
Hafer	3 921	2 681	- 31,6
Hackfrüchte	262	240	- 8,4
dar.: Kartoffeln	215	213	- 0,9
Handelsgewächse	4 208	3 708	- 11,9
dar.: Winterraps	3 280	3 202	- 2,4
Futterpflanzen	6 103	5 587	- 8,5
dar.: Silomais	3 244	3 065	- 5,5
stillgelegte Flächen	3 945	4 221	+ 7,0
Dauergrünland	37 148	36 756	- 1,1
dar.: Wiesen	17 468	16 239	- 7,0
Sonstige landwirtschaftliche Fläche	566	497	- 12,2
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	77 157	76 587	- 0,7

*) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

drei Hektar nicht im Eigentum des Bewirtschafters, sondern Pachtland oder sonst mitgenutzte Flächen.

Auf dem Ackerland dominierte nach wie vor Getreide mit insgesamt 24 930 ha oder 63 % der Ackerfläche. Nachdem die Umwandlung von Ackerland in Rotations- oder Dauerbrache im Rahmen des Flächenstilllegungsprogramms im Jahr 1994 ihren Höchststand erreicht hatte, nahm sie bis 1998 kontinuierlich ab. Seit 1999 ist wieder ein Anstieg der stillgelegten Flächen zu verzeichnen, die im Berichtsjahr 4 221 ha betragen.

Die Feldfruchternte fiel von der Quantität her gut bis sehr gut aus. Im Saarland wurden im Jahr 2000 insgesamt 142 613 t Getreide (ohne Mais) geerntet. Damit lag die Erntemenge aufgrund überwiegend günstiger Wachstums- und Reifebedingungen um 8,1 % über dem Vorjahresergebnis. Neben der insgesamt um etwa 640 ha ausgeweiteten Anbaufläche

Feldfruchternte
fiel quantitativ
gut aus ...

**Getreideernte 2000
(endgültiges Ergebnis)**

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Erntemengen			Hektarertrag	
	1999	2000	Veränd.	1999	2000	Veränd.	1999	2000
	ha		%	t		%	dt	
Getreide insgesamt (ohne Körnermais)	24 297	24 870	+ 2,4	131 879	142 613	+ 8,1	54,3	57,3
Brotgetreide	9 936	13 264	+ 33,5	59 032	83 346	+ 41,2	59,4	62,8
darunter:								
Winterweizen	5 168	8 384	+ 62,2	32 822	54 655	+ 66,5	63,5	65,2
Sommerweizen	1 120	332	- 70,4	5 934	1 799	- 69,7	53,0	54,2
Roggen	3 606	4 481	+ 24,3	20 029	26 498	+ 32,3	55,5	59,1
Futter- und Industriegetreide	14 293	11 606	- 18,8	72 443	59 267	- 18,2	50,7	51,1
darunter :								
Wintergerste	3 122	3 441	+ 10,2	17 193	18 597	+ 8,2	55,1	54,1
Sommergerste	5 571	3 580	- 35,7	27 427	17 115	- 37,6	49,2	47,8
Hafer	3 921	2 681	- 31,6	18 293	12 697	- 30,6	46,7	47,4

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

che resultiert die größere Ernte vor allem aus höheren Hektarerträgen, die bei Winterweizen 65,2 dt und bei Roggen 59,1 dt erreichten. Damit wurden die bereits hohen Erwartungen aufgrund der Vorschätzung Ende Juli insbesondere beim Weizen noch deutlich übertroffen. Insgesamt wurden 83 346 t Brotgetreide- und 59 276 t Futtergetreidearten eingebracht; das sind 41,2 % mehr bzw. 18,2 % weniger als im Vorjahr. Die errechneten Erntemengen beziehen sich grundsätzlich auf lagerfähige Frucht bei einem Standardwert von 14 % Feuchtigkeit.

Die Qualität des Erntegutes wurde durch die regnerische Witterung während der Erntezeit stark beeinträchtigt, so dass nur ca. 50 % des Weizens und ca. 10 % des Roggens als Brotgetreide zur Vermahlung verwendet werden konnten. Die Rauhfutterernte lag mit 276 260 t deutlich über dem Vorjahresergebnis. Auch die Silomaismenge fiel mit 141 716 t um 6,4 % größer aus. Beim Baumobst wurden 12 965 t geerntet, das sind 4 738 t weniger als im Vorjahr. Auch die Weinmosternte mit einer Mostmenge von 8 732 hl lag um 17,9 % niedriger als 1999.

In der Viehhaltung ist eine abnehmende Tendenz bei den Bestandszahlen festzustellen. Die Zahl der Rinder ging seit Mai 1999 zurück; der Gesamtbestand bezifferte sich im Mai 2000 auf 60 256 und fiel zum Jahresende auf 59 436 weiter ab. Im Mai und November wurde mit rund 15 050 Tieren ein nahezu unveränderter Bestand an Milchkühen gezählt. Die Ammen- und Mutterkuhhaltung wurde weiter ausgedehnt, so dass der Bestand im Mai mit 8 351 Tieren seinen Höchststand erreichte. Mit 14 201 lag die Zahl der Schafe um 22,4 % niedriger als ein Jahr zuvor. Der Schweinebestand ging nach einem Anstieg im November 1999 von 27 100 Tieren wieder auf einen Stand von 24 200 Tieren im November 2000 zurück. Aus dem Bereich der tierischen Produktion wird bis zum Jahresende eine Milcherzeugung von gut 90 000 t erwartet, 3,5 % weniger als im Vorjahr. Davon werden rund 87 300 t an Molkereien abgeliefert. Aus den im Saarland durchgeführten gewerblichen und Hausschlachtungen errechnet sich eine Menge von 2 300 t Rind- und 2 000 t Schweinefleisch. Zusammen mit den übrigen Tierarten ergibt sich ein Fleischanfall von 4 350 t. Da im Saarland keine öffentlichen Schlachthöfe existieren, wird ein Großteil des Schlachtviehs aus saarländischem Auftrieb außerhalb der Region geschlachtet und dort erfasst, d.h. nicht in den Saarlandergebnissen nachgewiesen. Die Eierzeugung der Betriebe mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen wird mit 33,7 Mio. Eiern schätzungsweise um 10,4 % größer veranschlagt als im Vorjahr.

... aber Qualität litt unter verregnetem Sommer

Rinder- und Schweinebestände rückläufig

Viehbestände 1999 und 2000*)

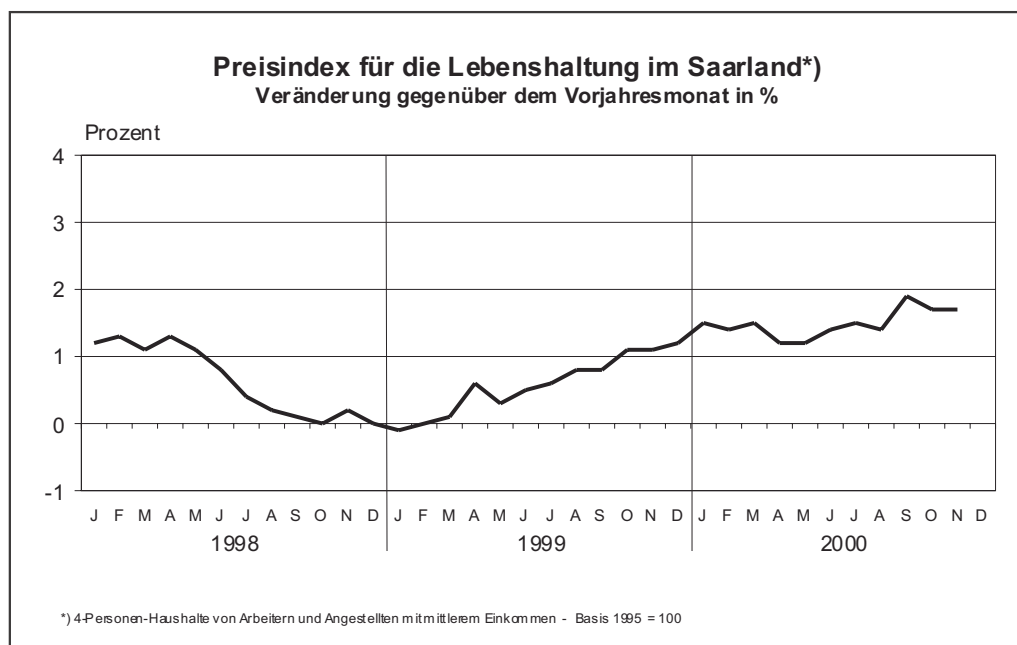
Viehart	Mai 1999	Mai 2000
	Anzahl	
Rindvieh	62 539	60 256
dar.: Kälber	10 565	9 878
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	22 048	21 374
Milchkühe	16 599	15 048
Ammen- und Mutterkühe	8 146	8 351
Schweine	27 095	23 505
dar.: Schlacht- und Mastschweine	10 567	10 103
Zuchtsauen	2 424	1 740
Schafe	15 444	14 201
Hühner	184 666	.
dar.: Legehennen	132 580	.

*) Nur landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF sowie sonstige Betriebe mit mindestens 8 Rindern, 8 Schweinen oder 20 Schafen oder 200 Legehennen bzw. sonstiges Geflügel.

PREISENTWICKLUNG

Für einen 4-Personen-Haushalt mit mittlerem Einkommen verstärkte sich im Jahr 2000 der Preisanstieg auf dem saarländischen Verbrauchermarkt wieder. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2000 erhöhte sich das Preisniveau im Vergleich zum Elfmonatsdurchschnitt 1999 um 1,5 %. Im entsprechenden Vergleich 1999 gegenüber 1998 waren die Preise nur um 0,6 % gestiegen.

Im Bundesgebiet stiegen die Verbraucherpreise - gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen - im Durchschnitt der vergangenen elf Monate mit 1,8 % etwas stärker an.



Lebenshaltungskosten durch Energiepreisentwicklung dominiert

Die größten Impulse für die Verteuerung der Lebenshaltung gingen wie schon 1999 von den Preisen für Mineralölprodukte aus. Ohne die preistreibenden Effekte auf dem Ölmarkt hätten sich die Lebenshaltungskosten im Saarland im Elfmonatsdurchschnitt 2000 nur um 0,5 % verteuert. Während sich bei den Kraftstoffen im bisherigen Jahresverlauf ein weiterer Preisauftrieb von knapp 21 % gegenüber dem Vorjahr ergab, erhöhten sich die Preise für Heizöl im Durchschnitt der ersten elf Monate des Jahres 2000 nochmals um knapp 60 %. Die enorme Verteuerung des Heizöls konnte nur zum Teil durch die Tarifsenkungen bei Strom kompensiert werden, so dass sich die Haushaltsenergie im Saarland im Durchschnitt von Januar bis November 2000 mit 4,7 % vergleichsweise stark verteuert hat. Hauptsächlich infolge der Verteuerung der Kraftstoffe sind die Preise im Ausgabenbereich Verkehr um 6,1 % gestiegen. Durchschnittliche Preissteigerungen von 1,4 % konnten im Bereich der Gesundheitspflege festgestellt werden. Der Anstieg der Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) blieb im Saarland sehr moderat; sie nahmen im Elfmonatsdurchschnitt 2000 lediglich um 0,4 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert zu. Billiger als im Vorjahr konnten im laufenden Jahr Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke gekauft werden. Hier reduzierten sich im Saarland die Preise durchschnittlich um 0,4 %. Die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen gingen im Vorjahresvergleich im Schnitt um 4,6 % zurück.

Im saarländischen Bausektor verlief die Preisentwicklung im Verlauf des Jahres 2000 recht verhalten. Ähnlich wie im Vorjahr zogen die Baupreise im 2. Quartal 2000 wieder etwas an. Ursächlich dafür sind die Tariflohnerhöhungen im Baugewerbe, die in der Regel zum 1. April jeden Jahres wirksam werden. Im Durchschnitt der Monatsergebnisse Februar, Mai und August 2000 errechnet sich im Saarland eine durchschnittliche Verteuerung der Baupreise für den Neubau von Wohngebäuden von 0,7 % zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Bundesweit sind die Preise für den Neubau von Wohngebäuden im bisherigen Jahresverlauf durchschnittlich um 0,3 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 1999 gestiegen.

